

Vierteljährlicher Abonnements-Preis für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur: 26 1/4 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden angenommen: In Leipzig in der Buchhandlung von P. Richter, Universitätsstraße, Paulinum. In Magdeburg in der Creuzschen Buchhandlung, Breiteweg Nr. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 203.

Halle, Sonntag den 2. September
Hierzu eine Beilage.

1849.

Verzeichniß der

in der Sitzung der Stadtverordneten
am 3. September d. J. zu verhandelnden Gegenstände.

- 1) Prüfung der Gemeinde-Ordnung.
- 2) Mittheilung der Uebersicht über Production des Berg- und Hüttenbetriebs im Preuß. Staate.
- 3) Bewilligung einer Entschädigung für den Todtengräber auf dem Petersberge.
- 4) Erhöhung des Statstitels für Vermehrung der Bibliothek.
- 5) Entschädigung des Hülfсарbeiter Seyring für Führung des Todtenregisters.
- 6) Verkauf von Steinen aus dem Zwinger.
- 7) Verlicitirung der Dellieferung zur Stadterleuchtung.

Deutschland.

Halle, d. 1. Septbr. Endlich hat sich doch Hamburg noch entschlossen, dem Dreikönigsbündniß beizutreten. Es war schmerzlich, in den letzten Tagen den Machinationen folgen zu müssen, zu denen die deutschfeindlichen Parteien griffen, um einen Anschluß zu hintertreiben. Keine Thorheit war und ist zu arg, als daß man die Hand nicht nach ihr ausgestreckt hätte, um sie als Waffe gegen das Zustandekommen einer nur erträglichen Vereinigung der deutschen Stämme und Bezirke zu gebrauchen. Obenan steht die Kirchthumpolitik und die Selbstsucht, die jeder, auch der allerkleinste Staat, das winzigste Kommunalwesen geltend zu machen sucht, gegenüber dem weiten deutschen Vaterlande. In Hamburg waren es vorzüglich die Handelsinteressen, für welche das Hamburger Bewußtsein fürchten zu müssen glaubte. Um diese Separatinteressen angeblich zu retten, zu fördern, schlug die kurzbeinige, alles durch einander quirlende Stadtdemokratie die Fernhaltung vom deutschen Bündniß, vom deutschen Bundesstaate vor. Eine Stadt, der die übel berathenen Väter des alten deutschen Bundes die zweifelhafte Ehre der Souveränität 1815 zuertheilt hatte, sollte sich von Deutschland, vom Gesamtvaterlande ausschließen. Sonderbar! Was würde England thun, wenn Liverpool sich ablösen wollte; was Frankreich, wenn Havre oder Bordeaux sich in gleicher Weise sträubte? In welchem Zorne würde Nord-

amerika aufbrausen, wenn New-York sich nur bezüglich seines Handels und seiner Schifffahrt von den Vereinigten Staaten trennen und eine aparte Handelspolitik verlangen wollte? Eine solche Gesinnung würde dort als eine verrätherische am Vaterlande gebrandmarkt und nachdrücklichst gestraft werden. Und das mit vollem Recht. Wer das Vaterland verschmähen, in Gefahr setzen kann, um seines Vortheiles willen, verdient den Zorn des Volkes und der ganzen Zeitbildung: er ist ein Verräther. Hamburg fühlte endlich, daß seine Sonderstellung, von der öffentlichen Meinung schon verurtheilt, lange nicht mehr zu behaupten war, und Deutschland, zum nationalen Bewußtsein gelangt, nicht Lust haben könne, sie länger zu dulden und sich von einer souveränen Stadtgemeinde zum ausschließlichen Vortheil derselben und auf Kosten des ganzen Hinterlandes, von dem die Kommissionäre und Waarenmäkler ihren Reichtum beziehen, Gesetze vorschreiben zu lassen. Schon längst pochte Deutschland, pochte der deutsche Zollverein an die Stadthore der Hanseatin, aber sie wies hochmüthig jeden Mahnruf des Vaterlandes ab und zeigte stolzen Sinnes auf ihre Freundin, die englische Kriegsslotte. Hamburg stützte seine Sonderstellung und seine unpatriotische Gesinnung auf die nahe gelegenen zwei Schwesterstädte und auf den Steuerverein. Dies waren die Vorlinien für seine Position. Aber der Steuerverein erhielt einen tödtlichen Riß, als Braunschweig sich von ihm weg zum deutschen Zollvereine wendete. Hannover und Oldenburg konnten sich auf die Länge, auch unter dem Schutze eines englischen Bündnisses, nicht halten. Bremen scheute sich nicht, schon seit 1839, seine Zukunft mit der des großen Vaterlandes als untrennbar verknüpft zu denken, ja in Ahnung dessen, was er einst sein werde als Glied eines großen Ganzen, unabhängig von fremder Gnade, stellte sich dieser zukunftreiche Hafen mit an die Spitze der Vorkämpfer einer nationalen Handelsverfassung Deutschlands. So sah sich Hamburg mehr und mehr beengt, gedrängt, isolirt, seine isolirte Stellung, sein Stadtinteresse, seine kommunale Partikularität zu vertheidigen. Der Hamburger Senat erließ vor etwa 2 Jahren eine Denkschrift, in der er wider seine Absicht die schwachen Seiten der isolirten Lokalposition bloß legte und erkennen ließ, daß Hamburg den mäßigen Wünschen Deutschlands schwerlich lange zu widerstehen vermöge. Diese Denkschrift negirte jede Bestrebung, jeden Vorschlag, jeden Wunsch,

ber darauf gerichtet war, dem deutschen Handel durch eine gemeinsame Verfassung zu größerer Selbstständigkeit und zu seinem Rechte zu verhelfen; sie endete mit einem Lobe auf die Vielheit der deutschen Schiffahrtsgesetzgebungen, als „das System der Systemlosigkeit“, sie pries die Zerstückelung, die Zerissenheit, also das Absurde. Seltsam, wahrhaftig! Der in der ganzen übrigen Weltordnung geltende Grundsatz, daß die Kräfte der Einzelnen, sobald sie organisch zusammenwirken, vervielfacht werden, soll sich allein in Betreff der Handels- und Schiffahrtsverhältnisse unserer Nation nicht bewähren. Nach dem hamburger Bewußtsein sollte hier nur das Absurde die rechte Panacee sein! Muß jedem Deutschen nicht der Gedanke widerstreben, daß Deutschland auch in handelspolitischer Beziehung sich dem Auslande gegenüber nirgends als Einheit darstellt, daß seine Einzelstaaten einer nach dem andern dort vergebens suchen, was allen vereint nicht verweigert werden kann? Ist es für den deutschen Namen nicht eine Schmach, daß jeder, der kleinste auswärtige Staat dem getrennten Deutschland bieten darf, was er will, ohne daß Deutschland eine Waffe, ja auch nur ein Unterhandlungsmittel besitzt, um Unbill abzuwehren und Gegenseitigkeit zu erzwingen? Der dänische Krieg von 1848 und 1849 hat die Ohnmacht Hamburgs thatsächlich und ohne weiteren Kommentar ans Licht gestellt. Der größte Seehandelsplatz des europäischen Kontinents, der dritte auf Erden, mußte sich demüthigen vor einer einzigen Korvette des kleinen Dänendynastien. Ein Handel, der so schuklos ist, ist kein nationaler, kann es nicht sein, weil er von den Befehlen und Launen des Auslandes abhängt. Jeder wahre Nationalhandel muß seinen Schutz und seine Gewähr in dem werththätigen Patriotismus des ganzen Volkes finden. Die Seestadt stütze sich auf das Hinterland, und Deutschland ist bereit, seine Seestädte, wenn sie wirklich zu ihm gehören, mannhafte zu schirmen.

Hamburg hat seinen Anschluß endlich erklärt. Es hat nur gethan, was ihm sein Vortheil, was ihm die Nothwendigkeit gebot. Es ist beigetreten, nicht um das Seegebiet unauslösllich mit dem Binnenlande zu verbinden, nicht um das Seine zur Einigung des deutschen Volkes zu einem großen Ganzen beizutragen, nicht um anzuerkennen, daß durch die Vereinigung das Ende der deutschen Ohnmacht zu Wasser und Land erreicht werde, sondern es ist beigetreten, um vom Reichstage nicht ausgeschlossen zu werden, um seine Stimme in Handelsangelegenheiten geltend machen zu können, um zu verhüten, daß ein handelspolitisches System eingeführt werde, welches dem Hamburger System der Systemlosigkeit widerspreche. Immerhin mag man solche Gründe geltend machen — wenn sie auch von wenig Patriotismus Zeugniß geben. Hamburg ist beigetreten, gern wollen wir die Unbilden der Vergangenheit vergessen und ihm und dem ganzen Nordwesten, der nun um so unausbleiblicher beitreten wird, die Bruderhand zum Willkommen in unserm deutschen Reichvereine und Reichverbände reichen. Willkommen zum Kampfe auf dem parlamentarischen Felde über die Niederlichkeit des kosmopolitischen Freihandels und über industrielle Erziehung und Ausbildung der produktiven Nationalkräfte!

Weimar, d. 30. Aug. Der gestrige Tag brachte dem Wesen nach eigentlich die Hauptsache der Goethefeier. Um 10 Uhr Morgens wurde in dem Tiefurter Parke, unweit der Stelle, wo Goethe hatte vor so viel Jahren „die Fischerin“ unter freiem Himmel aufführen lassen, sein „Jahrmarktswest zu Plundersweilern“ von Dilettanten aufgeführt. Man erwartete im Publikum nicht viel davon und nichtsdestoweniger trug gerade diese Feier den heitersten, volksthümlichsten Charakter von allen und man durfte von ihr sagen, daß der Dichter selbst an ihr die größte Freude gehabt haben würde. Die Mitspielenden thaten ihre Schuldigkeit, alle Anordnungen und Costümierungen

waren zweckmäßig und geschmackvoll und, von leidlichem Wetter begünstigt, machte diese Feier auf alle Stände den besten Eindruck. Die großherzogliche Familie soll davon auch so befriedigt worden sein, daß sie um eine wiederholte Aufführung nach acht Tagen gebeten hat. Dagegen mußte ein Festzug, welchen man für den gestrigen Abend veranstaltet hatte, so wie einige für den Nachmittag besprochene kleine Aufführungen auf der Schießwiese, wo eben jetzt Bogelschießen gehalten wird, unterbleiben, weil mit der Theaterintendantz Mißverständnisse wegen der zu leihenden Garderobestücke stattfanden. Dafür hatte man am Abend einen Fackelzug angeordnet, der sich von dem abermals erleuchteten Rathhause nach der Vogelwiese begab. Zu der gestrigen Illumination der Stadt muß ich Ihnen noch das folgende Transparent nachtragen, welches Goethe's Kammerdiener, Geist, über seiner Thür veranstaltet hatte: „Goethe ist verreist, doch es bleibt sein Geist!“ Ein Festconcert im Theater am gestrigen Abend krönte das Ganze.

Aus **Iserlohn** vom 27. August berichtet die „Rhein- u. Westfäl. Zig.“ nach einem Privatschreiben von einem dort stiftgundenen Krawalle: „Vor einigen Tagen“, sagt sie, „waren einige Barricaden-Hauptlinge, als: Gerhardi von Eudenscheid, Riepe von Hagen u., gegen Caution freigelassen worden. Am Freitag Mittag wurde nun auch der bekannte Schuchart, nachdem die früheren Abgeordneten Schmöle und Dwerweg 20,000 Thlr. baar für ihn erlegt hatten, entlassen. Kaum war dies bekannt geworden, als auch schon einige Rothen die Fabrik-Arbeiter aufgehetzt hatten, diesen ihren Volks-Vertreter festlich zu bewillkommen. Da die Polizei derartige Festivitäten jedoch nicht dulden wollte, so entstand natürlich Krawall. Gegen 7 Uhr hatten sich einige 1000 Menschen vor Schuchart's Haus versammelt, wurden aber durch Ulanen sehr bald vertrieben, theilten sich hierauf in einzelne Clubs in verschiedene Straßen, wo sie sich gegen 9 Uhr bewaffnet mit Schaufeln und Hacken der Infanterie, die, ohne daß Generalmarsch geschlagen worden, sämmtlich auf den Beinen war, zur Wehr setzten, wodurch dann leider wieder mehrere bedauernswürthe Vorfälle zu beklagen sind. Eine Masse Verwundungen sind von Seiten des Pöbels vorgekommen, und anderen Morgens sechs Leute als gefährlich blessirt genannt. Um zehn Uhr war die Ruhe wieder hergestellt.“ (R. 3.)

Frankfurt a. M., d. 29. Aug. Bereits ist der größere Theil der Packwagen und Pferde des Reichsverwesers aus Gastein hier wieder eingetroffen. Die Angabe, daß der geheime Cabinetsschreiber desselben schon vor einigen Tagen hier wieder angelangt sei, war voreilig. Die Rückkehr des Reichsverwesers nach Frankfurt dürfte sich dem Vernehmen nach vielleicht nur noch um einige Tage verzögern, da derselbe die Rückreise aus Gastein über Wien und München zu machen beschlossen haben soll. Es wird nun versichert, daß der Prinz von Preußen demnächst nach Frankfurt kommen und hier den Winter über seine Residenz nehmen werde. Die Mittheilungen, welche man über die noch schwebenden Unterhandlungen in Bezug auf die Bildung einer neuen provisorischen Centralgewalt von Deutschland erhält, lassen erwarten, daß der Erzherzog Johann von Oesterreich und der Prinz von Preußen an die Spitze dieser provisorischen Centralgewalt gestellt werden würden. In welcher Weise die übrigen deutschen Staaten in dieser Behörde vertreten sein sollen, ist, wie es heißt, jetzt noch der Hauptgegenstand der Unterhandlung, welche in diesem Augenblick in München hierüber gepflogen wird. (D. A. 3.)

Frankfurt a. M., d. 29. August. Das kurhessische Truppen-Corps unter General Specht, welches gemeinschaftlich mit der preussischen Division Grabow die Provinz Hanau besetzt, ist gestern in Hanau eingerückt.



Karlsruhe, d. 26. August. So eben erfahre ich, daß die Markgrafen Max und Wilhelm, Brüder des Großherzogs, definitiv erklärt haben, sich jeder Betheiligung an den Staatsgeschäften fortan enthalten zu wollen. Dagegen wird Prinz Friederich, der designirte Thronfolger, sich lebhaft an der Reorganisation des Heeres betheiligen, und überhaupt an der Leitung der Staatsgeschäfte thätigen Antheil nehmen. Seine Vorbildung dazu soll ausgezeichnet sein und sein guter Wille wird nirgend bezweifelt. Er ist der populärste badische Prinz. Auch das gegenwärtige Ministerium erfreut sich einer großen Popularität bei dem gutgesinnten Theile der Bevölkerung. Der Ministerpräsident v. Klüber, welcher zu gleicher Zeit das Portefeuille des auswärtigen und das des großherzogl. Hauses verwaltet, steht noch von seiner früheren Stellung als Mitglied der 1. Kammer her in allgemeiner Achtung, und seine Eigenschaft als persönlicher Freund des Großherzogs kann seiner Wirksamkeit in dieser Stellung nur förderlich sein. Der Minister des Innern v. Marschall gilt ebenso für einen anerkannt einsichtigen und wohlmeinenden Mann, wie der Finanzminister Regener für einen ausgezeichneten Administrator und rechtlichen Finanzmann. Wie gut in dieser Beziehung der Klang seines Namens ist, geht daraus hervor, daß seine bloße Ernennung zum Finanzminister schon hinreichte, die Handelscourse und den Kredit in ganz Baden und auch für Baden zu heben. Der Justizminister Stabel, früherer Präsident des 1. badischen Gerichtshofes, gilt allgemein für einen der ersten und tüchtigsten Juristen des Landes. Der Kriegsminister Oberst Roggenbach ist von dem reinsten patriotischen Eifer befeelt, und nur dieser hat ihn bewegen können, sich der Ruhe, welche sein hohes Alter verlangt, zu entreißen und die beschwerliche Last des Kriegsportefeuilles auf sich zu laden. Der einzige aus dem früheren Ministerium in das jegliche Uebergegangene ist Hr. Stenzel; er sitzt im Ministerrathe, ohne jedoch Inhaber eines besonderen Portefeuilles zu sein. Mit einem so trefflichen Ministerium stehen denn auch, wie zu erwarten, die Vertreter der preussischen Regierung im besten Einvernehmen. — Gestern Abend kam ein großer Zug schöner Pferde, von badischen Landeuten geritten, hier an. Es waren dies die 400 badischen Dienstpferde, welche die Züricher Regierung den Freischärlern abgenommen und neuerdings hierher zurückgeliefert hat. Die Pferde sind sehr gut erhalten, und im besten Fütterungszustande; freilich verlangt die Schweizer Regierung von der badischen einen Rationsersatz von täglich 1 Schweizerfranken per Pferd. Dafür kann man schon, trotz der hohen Haferpreise, mästen. Den Thieren sollen auch, wie ein launiger Berichterstatter erzählt, beim Abschiede von der Schweiz Ehränen ausgebrochen sein. — Auch den Baiern sind sämmtliche Armaturgegenstände, die sich von ihnen noch in Bern befinden, ungeachtet eines Volksauflaufes, welcher es verhindern sollte, ausgeliefert worden. Ebenso wird die Rücklieferung der badischen Waffen in diesen Tagen erfolgen. — Aus der Schweiz wandern zahlreiche Freischaaentrupps nach Amerika. Auch die Reisepässe für German Metternich und Oberst Sigel sind bereits unterzeichnet.

(Fr. D.-P.-A.-Ztg.)

Nastatt, d. 24. August. Den Frauen Kinkel's und Corvin's, welche vor einigen Tagen wieder hierher gekommen waren, wurde der Aufenthalt in der Festung nicht gestattet und heute ein Portraitmaler ausgewiesen. Ueberhaupt ist die Handhabung der Polizei an den Thoren und in den Forts wieder strenger, seit ein Gefangener aus Fort B entkam und die Kasematten-Bewohner im Fort C aufs Neue die Wachen verhöhnten und beschimpften. Den Thätern wird in solchen Fällen oft, nachdem die Wachen ihre Gewehre gegen dieselben abgefeuert, die hebräische Portion vierzig weniger ein ertheilt,

die übrige Mannschaft ein paar Tage auf Hungerkost gesetzt. — Der Typhus ist eher im Zu- als Abnehmen, namentlich sind schon mehrere preussische Militärs daran gestorben. Die Einquartierungslast ist jetzt durch Kasernirung eines Theils der Truppen auf das Simplum des größten Bestandes herabgefallen.

Stuttgart, d. 28. Aug. Heute marschirte eine Truppenabtheilung von hier ab, wie es heißt nach Nürtingen, wo in den letzten Tagen Widersetzlichkeiten gegen die Behörden vorkamen.

Die Frankfurter Zeitung berichtet in Bezug darauf: Von Stuttgart mußten Truppen nach Nürtingen abgehen, woselbst sich der Haß gegen den Reichstagsabgeordneten und Correspondenten des Schwäbischen Merkurs von Frankfurt zur Zeit der Reichstagsversammlung, Rümelin, in Excessen gegen ihn Luft machte.

Stuttgart, d. 29. Aug. Se. Maj. der König ist gestern früh Morgens zwischen 3 und 4 Uhr mit einem Extrazuge auf der Eisenbahn nach Geislingen abgereist. Die Abreise ist unerwartet gewesen, und welches das Ziel der Reise sein wird, nicht bekannt. Man vermuthet nur, daß der König sich nach Baiern begeben, und eine Zusammenkunft mit dem Erzherzog-Reichsverweser haben werde. — Die Rede des Generals v. Radowiz ist in den württembergischen Blättern solcher gestalt beschnitten und verschritten, daß sie einen großen Theil des Eindruckes verlieren muß.

Von der obern Donau, d. 27. Aug. In der jüngsten Zeit, wo die politischen Meinungen im Volke sich so scharf schieften, richteten die Bewohner des Fürstenthums Hohenzollern-Hechingen zahlreiche Ergebenheitsadressen an ihren Landesherren, die derselbe gesammterhand in Form nachstehender Ansprache von seinem Schlosse Hohlstein in Schlesien unterm 18. d. M. beantwortet hat:

„Worte der Treue und Anhänglichkeit sind kostbare aber seltene Zeichen der Zeit; um so mehr beglücke mich mehrseitige Eingaben und Adressen, die alle wohlthuend auf mich zurückwirkten. Was im Hintergrunde der Zeiten liegt, vermag wohl kein Sterblicher zu entschleiern; möge aber der Allmächtige unser Vaterland in seinen heiligen Schutz nehmen, es schirmen vor Unglück und Gefahr. Möge es neu und kraftvoll wieder auflühen, Eintracht und Friede bleibend wiederkehren! Wie und wann mir das Glück zu Theil werden soll, wieder in Eurer Mitte zu verweilen, kann ich dormalen nicht angeben; doch mein Herz kann Euch nie entfremdet werden; es gehört Euch, dem Lande meiner Liebe, und dies bis einst mein Auge bricht. Bleibt ehrlich, treu und bieder, — dies sind ja die Tugenden des deutschen Bürgers — und der Himmel wird Euch segnen. Das Gute, Edle und Wahre muß siegen. Gott mit Euch! Euer Fr. W. Konstantin, Fürst zu Hohenzollern.“

Lübeck, d. 29. Aug. Die Bürgerschaft war heute versammelt, um ihre Entscheidung über den Anschluß an den Dreikönigsentwurf abzugeben. Die Debatte war heiß und währte gegen drei Stunden. Den Einen ging die Verfassung zu weit von der frankfurter ab, die Anderen sahen unsere politische Selbstständigkeit und unsere kommerzielle Wohlfahrt beeinträchtigt. Nach Verwerfung eines Amendements, nach welchem die Entscheidung der Kammern von Preußen, Hannover und Sachsen vorerst abgewartet werden sollte, beschloß die Bürgerschaft mit 46 gegen 44 Stimmen: „In Erwägung, daß jenes Bündniß sich zur Zeit lediglich als eine einseitige Aufstellung der drei genannten Regierungen darstelle und bis jetzt noch aller und jeder Sanction durch die Volksvertretungen der gedachten Staaten entbehre, die Abgabe einer bindenden Erklärung jedenfalls so lange auszusetzen, bis mindestens das Votum der preussischen Kammern in dieser Angelegenheit vorliege.“ — Die Unterhandlungen mit den lauenburgischen Landstädten Mölln und Rakeburg wegen Bestimmung der Linie für unsere leider immer noch projectirte Eisenbahn nach Büchen haben immer noch zu keinem

Resultate geführt, was um so mehr zu bedauern ist, als durch die Eröffnung der Wittenberge-Magdeburger Bahn der Anschluß an die Hamburg-Berliner Bahn erhöhte Bedeutung für uns gewonnen hat.

Bremen, d. 29. August. Die Bürgerschaft von Bremen hat heute den Anschluß an das Berliner Bündniß, unter Voraussetzung der Wahrung der Bremischen Verfassung, mit 118 gegen 103 Stimmen genehmigt.

Kiel, d. 27. August. (Hamb. Corr.) Die Statthalter-schaft bringt unter dem heutigen Datum Folgendes zur amtlichen Kunde: „Nachdem der Departementschef Jensen auf desfallsiges Ansuchen von der Leitung der Geschäfte des Departements der Finanzen entbunden worden, ist die interimistische Verwaltung des Departements der Finanzen unterm heutigen Datum dem bisherigen Präsidenten der schleswig-holsteinischen Regierung, Carl Philipp Francke, wiederum übertragen.“

Wien, d. 28. Aug. Das Abendblatt der heutigen Wiener Zeitung enthält folgenden wichtigen Artikel: „Es ist ein Erfahrungssatz, daß rege Sympathien zwischen Einzelnen sowohl, als benachbarten Völkern, in der Regel und hauptsächlich nur auf Grund gemeinsamer Interessen und materieller Vortheile hervorgerufen und gekräftigt werden, und daß der auf Gesetz und langjährige Uebung gestützte Handelsverkehr, solche Vortheile gewährend, als eines der sichersten und dauerndsten Bande betrachtet werden kann. Was an diesen beiden Grundfäden rechtlichen Handels, welcher der Industrie die Nahrung zuführt, in der Zeit mangelhaft oder durch Mißbrauch gefährlich geworden ist, soll bei passender Gelegenheit schonungslos beseitigt werden, als ein Krebsgeschwür, der, wenn die rechtzeitige Anwendung geeigneter Mittel gescheut wird, immer weiter greift und endlich selbst die gesunden Theile des Staatskörpers zu zerstören droht. Venedigs Freihafen-Privilegium ist ein derartiges Uebel. Es hat, wie es thatsächlich vorliegt, weder den Wohlstand der Stadt selbst, noch den österreichischen Handel befördert, wohl aber der einheimischen Industrie die tiefsten Wunden geschlagen. Der Freihafen von Venedig war stets das Emporium maßlosen Schmuggels, welches die lombardisch-venetianischen Provinzen auf ungesetzlichem Wege mit fremden Waaren versorgte. Bei den in Italien bestehenden guten Wegen und den durch die Errichtung der Mailand-Benediger Eisenbahn noch mehr erleichterten Kommunikationsmitteln konnte jeder Consument von Industrie-Erzeugnissen, namentlich von Manufakturwaaren, mit geringen Kosten und leichter Mühe seinen Bedarf auf einem Stapelplatze fremder Produkte holen. Dadurch aber haben nicht nur die Fabriken der Provinz selbst, sondern auch jene der übrigen gewerblichen Kronländer, die erheblichsten Verluste erlitten. Wie groß diese Nachtheile sind, geht daraus hervor, daß z. B. Ungarn von den übrigen Provinzen an Baumwollstoffen allein jährlich im Durchschnitte über 90,000 Centner bezieht, während nach den italienischen Provinzen, welche doch weit größere Mengen Kattun verbrauchen, als jenes Land, des ausgedehnten Schleichhandels wegen nur gegen 12,000 Str. abgesetzt werden. Eben so weisen die amtlichen statistischen Tabellen Englands nach, daß im Jahre 1845 aus Manchester allein 17 Millionen Yards Baumwollstoffe nach Venedig ausgeführt worden sind. Die Wiener Handelskammer hat diese Verhältnisse ernster Beachtung werth erachtet, und sie ist von dem Nachtheile des Freihafens von Venedig, so wie von der dringenden Nothwendigkeit seiner Auflassung so sehr durchdrungen, daß sie bereits unter dem 15. Juni l. J. an das Handels-Ministerium die motivirte Bitte stellte: Dasselbe möge den höchst günstigen Augenblick der Unterwerfung der Dogenstadt benutzen, und unter Einföhrung

des Entrepots-Systemes, die Aufhebung des Freihafen-Privilegiums von Venedig, im Interesse der Gesamt-Monarchie beschließen. Die Handelskammer steht mit diesem Wunsche nicht vereinzelt da; die Stimmen für Aufhebung des Freihafens von Venedig mehren sich eben jetzt, wo die Lagunenstadt nach bekämpfem Aufruhr ihrem rechtmäßigen Herrscher wiedergegeben ist, mit jedem Tage. Der redliche Theil der Bevölkerung des lombardisch-venetianischen Königreichs selbst würde mit Freude eine Maßregel begrüßen, durch welche eine reiche Quelle der erheblichsten Nachtheile versiegen, die von den Schmugglern so sehr mißachtete Würde des Gesetzes gewahrt, und hierdurch der Aufrechthaltung der Ruhe eine neue Bürgschaft gegeben würde.“

Ungarn.

Preßburg, d. 28. August. Gestern Abend langten circa zwölf Wagen unter Militärescorte hier an; sie enthielten Gefangene, darunter die Gouvernante Kossuth's mit seinen drei Kindern, die Baronin Splenyi mit ihren drei Töchtern und Madame Guyon, die Gattin des bekannten Insurgentenführers. Sie wurden im bakonyer Walde, wo Guyon eine kleine Besitzung hatte, verhaftet und werden hier auf unserm Schlosse verwahrt.

Als die ersten österreichischen Offiziere in das Lager der Görgey'schen Truppen kamen, drängten sich besonders die Husaren um sie, hoben dieselben in die Höhe, küßten ihre Schabracken und namentlich den kaiserlichen Namenszug. Sie baten, daß ihr „guter“ Führer, wie sie Görgey nennen, von Sr. Maj. doch begnadigt werden möchte.

Urad, d. 20. August. Allgemeine Verwunderung erregt das Benehmen der russischen Offiziere gegen die durch Capitulation gefangenen ungarischen Offiziere. So z. B. lud lezhin G. L. Graf Rüdiger den A. Görgey nebst allen den gefangenen Koryphäen der magyarischen Insurrection zum Diner ein und saß während desselben zwischen Görgey und Kis. An Görgey lobt Alles sein ruhiges, bescheidenes und dabei doch bestimmtes würdevolles Benehmen, das sich schon in seiner äußern Erscheinung kundgibt; denn während die andern Rebellenchefs in glänzenden Uniformen, bedeckt mit Schärpen, Orden und allerlei Flitter erscheinen, trägt er bloß den einfachen Honvedbrock und den gewöhnlichen grauen Calabreser, ohne alle Abzeichen seines frühern Ranges. Er trägt seinen Kopf, der noch an der am 2. Jul. erhaltenen Wunde leidet, verbunden, und sieht sehr ernst aus.

Agram, d. 25. Aug. Unsere Vertrauensmänner, die wegen Regelung unserer Verhältnisse von der Regierung nach Wien berufen wurden, haben daselbst einen sehr harten Stand. Sie wollen unsere Verhältnisse zu Oesterreich auf Grund unserer vorjährigen Landtagsbeschlüsse geordnet wissen, was die Regierung im Hinblick auf die octroyirte Charte vom 4. März auf keinen Fall zulassen will. Ja sie besteht alles Ernstes auf Publicirung der letztern auch in unsern Ländern, und scheint entschlossen zu sein, Gewalt zu brauchen, wenn es im Guten nicht geht. Ban Jellachich soll erneuert die Weisung erhalten haben, die Verfassung verkünden zu lassen. Deshalb ist man hier der Ansicht, daß bei der bekannten Widerseßlichkeit des Banalraths er nach Agram kommen dürfte, um diesen Auftrag selbst in Vollzug zu setzen.

Bukarest, d. 17. Aug. Wir erhalten gestern die offizielle Meldung, daß, nachdem bereits am 10. d. M. ein magyarisches Corps unter Perczel in Ut-Drsova eingerückt war, derselbe einen Stabs- und einen Oberoffizier zu dem Pascha Kommandanten der türkischen Festung Adakale (Neu-Drsova) — diesem Komorn der unteren Donau — geschickt und um Aufnahme für sich, seine Leute und deren Familien ersucht habe. (Man versichert, daß Kossuth selbst bei Perczel

gesehen worden sei.) Auf die Erwiderung des Pascha, daß diesem Ansuchen unter der Bedingung einer vollständigen Ueberlegung der Waffen willfahrt werden würde, habe Perczel sofort diese Bedingung angenommen und es wurden bei Abgang dieser Meldung die Anstalten zur Ueberschiffung gemacht. — Eine gewissermaßen noch wichtigere Nachricht brachte uns gleichzeitig der Kronstädter Eilwagen, dessen Reisende und mitgebrachte Briefe versicherten, daß im Augenblick ihrer Abfahrt eine Proklamation in die Kronstädter Presse gehoben wurde, welche die Gefangennehmung Bem's verkündet. Es wird dabei angegeben, General Lüders habe nach der Wiedereinnahme von Hermannstadt in steter Verfolgung des Feindes Bem bei Biski, an derselben Stelle, wo er dem Puchner'schen Corps in so verrätherischer Weise mitgespielt, erreicht und geschlagen, in Folge dessen Bem sofort durch zwei Kosaken gefangen worden sei.

Italien.

Die Depesche der französischen Regierung, welche den General Dubinot definitiv aus Rom abberuft, ist dort am 18. August angekommen. An diesem Tage wurden von der Post in Rom alle französischen Journales zurückgehalten. Man brachte dieses mit jener Nachricht in Verbindung, welche, wie man glaubte, auf diese Weise geheim gehalten werden sollte. — Aus Gaeta wird der „Presse“ unterm 15. August geschrieben, daß dort in den letzten Tagen eine große Aufregung geherrscht habe, und zwar in Folge eines Briefes Dubinot's. Bekanntlich hatte dieser, als ihm die Absicht des Papstes, eine Reise durch die Provinzen des Kirchenstaates zu machen, bekannt wurde, demselben eingeladen, einen der von den Franzosen besetzten Orte zu besuchen, um die französischen Fahnen zu segnen. Nach reiflicher Ueberlegung soll eine abschlägige Antwort erfolgt sein, welche den General veranlaßte, in sehr gereizter Stimmung seine Meinung schriftlich in den stärksten Ausdrücken auszusprechen. Dem Vernehmen nach hatte dieser Brief die Wirkung, den ursprünglichen Plan in Betreff der Reise des Papstes gänzlich umzustossen. — Es heißt, daß zum Zwecke einer vollständigen Reorganisation die ganze päpstliche Armee mit Ausnahme eines unter General Zucchi stehenden, gut disciplinirten Corps, welches sich gegenwärtig in Pontecorvo befindet, aufgelöst werden solle.

Frankreich.

Paris, d. 28. Aug. Gestern wurde die Sitzung der Generalräthe aller Departemente Frankreichs eröffnet. Die Beratungen dieser Versammlungen haben diesmal ein höheres politisches Interesse. Es ist bekannt, auf welche Wege ein Theil der Mitglieder der Mehrheit der gesetzgebenden Versammlung die Generalräthe führen will, nämlich zu einem Kreuzzuge gegen die Verfassung und gegen den liberalen Theil des Cabinets. Wird es ihnen gelingen? Wir werden es bald erfahren. Indessen sind alle ausgezeichneten Politiker, welche beinahe sämmtlich diesen Departementsversammlungen angehören, abgereist, um die Beratungen zu leiten. Selbst der Ministerpräsident Odilon Barrot hat gestern Paris verlassen, um seinen Sitz in dem Generalrathe des Aisnedepartements einzunehmen.

Es tauchen wieder Gerüchte über großartige Verschwörungen auf, die zu London und zu Genf angezettelt werden. Ledru Rollin soll vor drei Tagen an letzterem Orte gesehen worden sein. Eine große Anzahl von Flüchtlingen aller Länder soll sich seit mehreren Tagen nach den in der Nähe von Genf gelegenen Städten, von wo die Verbindung mit Genf leicht und schnell ist, begeben haben, ohne jedoch der Wachsamkeit der Regierungen zu entgehen, welche bereits Noten mit einander über diese Umtriebe gewechselt haben. Die pariser Demokraten hoffen viel, wie es heißt, auf die durch die Frage über

die Capitulationen hervorgerufenen Aufregung. Auch zu Paris regt sich, wie die „Assemblée nationale“ versichert, die Partei Ledru Rollin's wieder. Jede Nacht finden in den volkreichen Stadtvierteln von Paris Versammlungen der Montagnards Statt, welche indessen von der Polizei aufs genaueste überwacht sind. So z. B. waren neulich (Sonntag Abend) 800 Polizei-Agenten auf den Beinen und um 3 Uhr Morgens hatte die Regierung die Protocolle sämtlicher nächtlichen Sitzungen mit genauer Angabe der von gewissen Volksvertretern gehaltenen Reden. Andererseits hat kürzlich eine Maßregel Statt gefunden, die eine große Sicherheit bei der Regierung anzudeuten scheint; die in den Forts von Montrouge und Issy zur Vorsicht aufgehäuften Kriegs-Materialien sind unter Bedeckung eines Linienregiments wieder nach Vincennes transportirt worden.

Guizot, der seit einigen Tagen hier ist, empfing gestern den Besuch mehrerer einflussreichen Männer von Elbeuf, welche ihm die Candidatur für den durch B. Grandin's Tod erledigten Platz in der National-Versammlung angetragen haben sollen. Auch Salvandy wird für diese Candidatur genannt.

Lyon, d. 25. August. Die legitimistische Propaganda fährt in ihrem Wirken gegen die Republik und einen allenfallsigen Pseudo-Monarchismus mit Eifer und nicht ohne Erfolg fort. Bei den diesjährigen Preis-Vertheilungen in den Lycées kamen ihr Schul-Vorstände, Geistliche und selbst einzelne Præfekte in dieser Hinsicht zu Hülfe. Im Namen der Religion ziehen nun die legitimistischen Blätter gegen die Politik Ludwig Philipp's, die durchweg Materialismus gewesen sei, zu Felde. Sie fürchten die Republik nicht mehr, denn ihre Regierungsform betrachten sie bereits als verdammt; sie haben keine Angst mehr vor den Gelüsten der Roth-Republikaner, denn diese seien namentlich seit dem Falle Ungarns der Polizei verfallen; es ist ihnen selbst vor dem Bonapartismus nicht mehr bange, denn dieser sei mit dem Kaiser begraben worden; allein schreckenerregend ist für sie der Orleansismus. Darum gelten diesem alle ihre giftigen Pfeile. Ludwig Philipp habe der Kirche Hohn gesprochen, das geschichtliche Recht mit Füßen getreten, die rechtmäßigen Beherrscher Frankreichs in Verbannung gejagt, und darum habe ihn das Strafgericht Gottes erlitt. Gegen das letztere ankämpfen heiße die Vorkehrung herausfordern und das Land in neue Revolutionen verwickeln. Kein Heil ohne den legitimen Thron, kein Glück ohne den legitimen König. Daß diese mit Consequenz verfolgte Polemik der royalistischen Presse nicht ohne Erfolg ist, beweisen Vorkommnisse verschiedener Art. Auch die Departemental-Räthe im südlichen Frankreich werden dies zeigen. Anders verhält es sich bei der Armee. Dort herrschen noch tief eingreifende Sympathieen für den jüngeren Zweig der Bourbonen. Die Namen Joinville und Aumale haben bei den Soldaten noch immer einen guten Klang und mit Freude würde das Militär eine Restauration der Orleans sehen.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 31. August.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. Freiw. Anl.	5	105 ¹ / ₄	—	Pomm. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	95 ⁵ / ₈	—
St. Schuldsch.	3 ¹ / ₂	87 ¹ / ₂	87	R. = u. Nm. do.	3 ¹ / ₂	95 ³ / ₄	—
Sech. Pr. = Sch.	—	101 ¹ / ₂	101	Schlesische do.	3 ¹ / ₂	94 ⁵ / ₈	—
Kur = u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. ga	—	—	—
Schuldversch.	3 ¹ / ₂	—	82 ³ / ₄	tant. do.	3 ¹ / ₂	—	—
Brl. Stadt-Dbl.	5	103 ¹ / ₄	102 ³ / ₄	Pr. Bk. = A. = Sch.	—	—	94
do. do.	3 ¹ / ₂	—	81 ¹ / ₂				
Wstpr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	90 ¹ / ₂	—	Friedrichsd'or	—	13 ⁷ / ₁₆	13 ¹ / ₁₆
Großh. Pof. do.	4	100 ¹ / ₄	99 ³ / ₄	And. Goldm. à	—	12 ⁵ / ₄	12 ¹ / ₄
do.	3 ¹ / ₂	89 ¹ / ₄	88 ³ / ₄	5 #	—	—	—
Dfpr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	—	93 ¹ / ₄	Disconto	—	—	—

Eisenbahn-Actien.

Table with columns for Stamm-Actien, Berlin-Anhalt, and various railway companies like Pr. Anst., Hamb., Potsd., etc. with prices in S.

Leipzig, den 31. August.

Table with columns for Staatspapiere, Angebots, and Gesucht, listing various government bonds and interest rates.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Geld.)

Magdeburg, den 31. August. (Nach Wispehn.)

Table showing grain prices for Weizen and Roggen in Magdeburg.

Berlin, den 31. August.

Text listing grain prices in Berlin, including Weizen, Roggen, Gerste, and Rüböl, with prices per bushel or unit.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 31. August Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 31. August 10 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 31. August bis 1. September.

List of names and locations of visitors, including Dr. Kaufmann, Herrmann, etc., from various cities.

Freie Gemeinde.

Sonntag Nachmittags 2 Uhr Vortrag von Wislicenus. (Wozu drängt uns das politische Unglück dieser Tage?)

Bekanntmachungen.

Freiwilliger Verkauf.
Königl. Preuß. Kreisgericht
Halle a/S.

Auf den Antrag der Erben des Rittmeisters Moritz Koch und seiner Ehegattin Christiane Charlotte Elisabeth, gebornen Theune, sollen folgende denselben gehörige Grundstücke und Gerechtigkeiten:

- 1) das in der Grafschaft Mansfeld belegene Amt Bennstädt, 845 Morgen haltend, nebst dem Inventario, abgeschätzt auf 87,996 *Rp* 25 *Jg* 2 *l*, ohne Zurechnung des Werthes, eines circa 15 Acker umfassenden Lagers von Ehon, welcher sich zum Handels-Artikel und zur Gründung technischer Anlagen eignet;
- 2) die in dem Dorfe Köchstedt belegenen, in dessen Hypothekenbuche Nr. 20, 21 und 22 eingetragenen 319 Morgen haltenden 4 Bauergüter, welche zeither mit dem Amte Bennstädt gemeinschaftlich bewirthschaftet und auf 27,788 *Rp* 4 *Jg* 1 *l* abgeschätzt sind;
- 3) die in Bennstädter Flur an der Chaussee zwischen Halle und Eisleben belegene Braunkohlenzeche, Sophien-Grube, bestehend in einer Fundgrube und 1200 Maassen (235,984 □ Lachtern), deren Förderung seit dem Jahre 1820 um das Zehnfache gestiegen ist, und welche Aussicht auf einen wahrscheinlich noch langen Betrieb gewährt, im Termine,

den 10. October 1849

Vormittags 10 Uhr,

an Kreisgerichtsstelle, Zimmer Nr. 25 öffentlich und meistbietend, unter den in der Pupillen-Registatur, so wie bei dem Dekonomen Koch zu Bennstädt und dem königlichen Kreisgerichts-Director Bartels zu Eilenburg nebst Taxe einzusehenden Bedingungen verkauft werden.

Proclama.

Nachdem die Ehefrau des Kaufmanns Jungmann, Johanne, geb. Kising, als Inhaberin der Handlung E. F. Förster, am 28. April d. J. ihre Insolvenz erklärt hat und Concurß über ihr Vermögen eröffnet worden ist, haben wir zur Anmeldung der Forderungen an die Masse Termin

am 29. November d. J. Vormittags
11 Uhr

vor Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Delzen an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt, und laden die unbekanntenen Gläubiger vor, persönlich oder durch einen der hiesigen Rechts-Anwälte Grumbach, Wagner, Hunger oder Klinkhardt, welche event. mit Vollmacht und Infor-

mation zu versehen sind, ihre Forderungen anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie aller etwaiger Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden müssen. Der Werth der vorhandenen Waaren ist auf 147 *Rp* 26 *Jg* 11 *l* und die Summe der ausstehenden Forderungen auf 312 *Rp* 18 *Jg* 7 *l*, die Passiva aber sind auf 1636 *Rp* 6 *Jg* 1 *l* angegeben.

Merseburg, den 18. August 1849.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das zu Volkstedt in der Grafschaft Mansfeld belegene, dem Rechts-Anwalt Karl Haupt zugehörige Rittergut, dessen Boden sich zum Zuckerrübenbau eignet, abgeschätzt zu

27,481 *Rp* 3 *Jg* 4 *l*,

soll

den 7. Februar 1850 Vormittags 10 Uhr an Gerichtsstelle verkauft werden.

Taxe und neuester Hypothekenschein liegen in der Registratur zur Einsicht bereit. Eisleben, den 19. Juni 1849.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Uvertiffement.

Ueber das Vermögen der Kaufmannsfrau Julie Henriette Striegnitz gebornen Schwarz, früher verwitweten Krippendorf zu Eckartsberga, welches in dem Erlöse für verkaufte Waarenvorräthe, Mobilien und unbeweglichen Gütern besteht, ist von uns durch Verfügung vom 23. Februar er. der Concurß eröffnet worden. Es werden daher alle und jede, welche an das Vermögen der Kaufmannsfrau Julie Henriette Striegnitz geb. Schwarz, früher verwitwete Krippendorf, Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, dieselben binnen 3 Monaten und spätestens in dem, vor dem Deputirten Appellationsgerichts-Referendar Cörsep

auf den 23. November er.

Vormittags 10 Uhr

anberaumten Liquidations-Termine entweder in Person oder durch einen der hiesigen, mit gesetzlicher Vollmacht und Information zu versehenen Rechts-Anwalt, von denen der *ic.* von Bieren und der Justiz-Rath Gilling in Vorschlag gebracht werden, in unserm Gerichtsstelle zu erscheinen, den Betrag und die Art der Forderungen anzuzeigen, die Beweismittel beizubringen und hiernächst die weiteren Verfügungen zu erwarten, bei unterlassener Anmeldung ihrer Ansprüche und beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit

allen ihren Forderungen und Ansprüchen werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Zugleich wird bemerkt, daß die Aktiv-Masse im günstigsten Falle 2725 *Rp* 25 *Jg* 2 *l* beträgt, die passiva dagegen sich auf 7121 *Rp* 20 *Jg* 2 *l*, worunter 3516 *Rp* Hypothekenschulden inbegriffen sind, belaufen.

Naumburg, den 11. Juli 1849.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Dank!

Der Orgelbauer Herr J. A. Strobel zu Frankenhäusen hat im Laufe dieses Sommers für hiesige Kirche eine neue Orgel angefertigt, welche sich nicht allein durch Solidität der Arbeit und zweckmäßige innere Einrichtung, sondern auch durch Fülle des Tones und Charakteristik der einzelnen Stimmen rühmlichst auszeichnet. Wir fühlen uns deshalb gedrungen, Hrn. Strobel hiermit öffentlich unsern warmsten Dank für dieses schöne Werk auszusprechen, und empfehlen diesen wackern und anspruchsfreien Künstler aus voller Ueberzeugung jeder Gemeinde zu gleichem Behufe. Zur Begründung unseres Urtheils fügen wir nur den Schluß des vom Herrn Organisten Klauer zu Eisleben aufgenommenen und in jeder Beziehung für Herrn Strobel ehrenvoll lautenden Revisionsprotokolles bei, worin derselbe sagt:

„Schließlich noch der Wunsch, daß es
„Herrn Strobel gelingen möge, noch
„recht viele solche empfehlenswerthe Orgelwerke zu erbauen, und dadurch der
„Zufriedenheit der Revisoren sowohl,
„wie der betreffenden Gemeinden sich
„zu erfreuen.“

Volkstedt bei Frankenhäusen,
den 30. August 1849.

Im Namen der Gemeinde:
Der Ortsvorstand.

Meine Wohnung ist von heute ab in dem Hause des Herrn Kreisrichters Diege. Zörbig, den 1. September 1849.

Dr. Pouch.

Der von Esperstedt nach Ehdorf und Halle führende, sogenannte Hallrainsweg, ist in Folge Separation theilweise eingezogen und für fremdes Fuhrwerk und Vieh bei 1 *Rp* Strafe verboten. Auch wird das Hamstergaben bei derselben Strafe in hiesiger Flur verboten. Die Gemeinde zu U.-Esperstedt.

Eine frischmilchende Kuh nebst Kalb und ein schwerer gemästeter Bulle stehen zum Verkauf bei F. Selle in Büschdorf.

Schwer- oder Hart-Hörenden sei diese sehr wichtige Anzeige gewidmet.

Indem hiermit angezeigt wird, daß es dem Fabrikant des so bewährten Potsdamer Balsams durch mehrfache Versuche gelungen ist, mittelst einer Vorrichtung sehr günstige Resultate bei **Sarthörigkeit** zu erzielen, möge nachstehender Fall diese Aussage bestätigen:

Seit vielen Jahren schon schwer hörend in Folge früherer Kriegsstrapazen, hatte ich seit einem Jahre mein Gehör gänzlich verloren, so daß ich mich mit Niemand verständigen konnte; jede ärztliche Hülfe war vergeblich, auch die electr.-galvanischen Ketten blieben erfolglos. Seit einigen Wochen zum Besuch in Berlin, brauchte ich den **Potsd. Balsam**, der mir bei anderen Leiden schon so außerordentliche Dienste geleistet, nach 14tägigem Gebrauch und täglichen sehr warmen Bädern ist mein Gehör jetzt Gott sei Dank so wieder hergestellt, daß ich mich mit Jedermann verständigen kann.

Heinrich Voigt aus **Leipzig**, Dorotheenstraße Nr. 42 in Berlin.

Gefällige Bestellungen werden hierauf vorläufig jedesmal binnen 8 Tagen effectuirt, und ist der Preis für Diefige 1 *Rp*, für Auswärtige 1 *Rp* 5 *gr*.
Der Apotheker **J. B. Morsch** in **Berlin**.

Bestellungen nimmt in **Halle** an

W. Fürstenberg.

Von Berliner Hyacinthen-Zwiebeln

empfehlte sein Commissions-Lager in grosser Auswahl bestens

Rudolf Sparig,

Kunst- und Handels-Gärtner in **Naumburg**,
Gwelitzer Strasse.

Die Pianoforte-Fabrik von G. Honigmann in Halle

empfehlte eine Auswahl **Pianoforte** und **Flügel** zu verschiedenen Preisen.

Große Tyroler Citronen empfing in frischer Sendung à 100
2³/₄ *Rp*, einzeln billigt **Volke.**

Für jede Hauswirthschaft unentbehrlich
Wiener Putzpulver
in Packeten à 2 und 1 *gr*.

Mittelst dieses Pulvers kann man augenblicklich allen Metallen, als Gold, Silber, Kupfer, Messing, Zinn, Stahl, Eisen u. den prachtvollsten tiefsten Glanz ertheilen. Dasselbe ist zu haben in Halle bei **C. Saring**, Nr. 200.

Erfurt's Garten.

Sonntag den 2. Septbr. c. großes **Instrumental-Concert**, ausgeführt von dem **Musikchor des Herrn Carl Perssch** aus **Quersurth**. Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Abends **Illumination** u. **Brillantsfeuer**.

Fr. Lange, geprüfter und selbst an **Brüchen** leidender Bandagist, gr. Ulrichsstr. Nr. 66, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Erntekranzfest,

Montag den 3. September. **Ratsch** in **Böllberg**.

Schaafviehverkauf.

Auf dem Schulgute **Hechendorf** bei **Wiehe** stehen 90 Stück **Schaafvieh** (Halb-Mast) zum Verkauf.

Während des Marktes sind 2 Stuben im Nebengebäude des grünen Hofes abzulassen.

Einen Lehrling sucht **Falk**, Schuhmacher, **Mittelstraße** Nr. 151.

Leihhaus-Auction.

Der gerichtliche Verkauf der verfallenen Pfänder aus den Monaten März, April, Mai, Juni, Juli und August 1848 findet am 24. September dieses Jahres und folgende Tage Nachmittags von 2 Uhr ab in unserem Geschäftslocale, große Märkerstraße Nr. 456, statt.

Die Erneuerung der verfallenen Pfänder ist nur bis zum 7. Septbr. zulässig.
Halle, den 21. Juli 1849.

Flöthe & Comp.

Funk's Garten.

Auf Verlangen wird Montag den 3. d. M. Abends 6 Uhr ein großes **Vokal- und Instrumental-Concert** mit brillantem **Feuerwerk** stattfinden, wobei die betreffenden **Gefangstücke** die resp. Mitglieder der **Schüplerschen Liedertafel** gefälligst übernommen haben. **Stadt Musikchor.**

Thüringer Bahnhof.

Montag Nachmittags von 4¹/₂ Uhr an **Concert** von **Geschwister Drechsler**.

Paradiesgarten.

Dienstag d. 4. d. M. Abends 6 Uhr **Concert**. **Stadt Musikchor.**

Gebauersche Buchdruckerei in Halle.

Volks-Liedertafel.

Heute, Sonntag, Nachmittags 4 Uhr
Übungsstunde. **Der Vorstand.**

Reitpferd-Verkauf.

Eine fehlerfreie 4jährige Goldfuchs-Stute, Rassepferd, soll Mittwoch den 5. September in **Eisleben** im **Zornschen Gasthofe** verauctionirt werden.

7. **L. A. T.** 21. **M. B. Br.**
9.

Tivoli-Theater in Halle.

Sonntag den 2. September: **Der Wollmarkt**, Original-Lustspiel in 4 Akten von **Claren**. Zum Schluß: **Die Räuber in den Abruzzen**, mimisch-plastische Darstellung in 6 lebenden Bildern, mit Beleuchtung des rothen griechischen Feuers. Anfang 6 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Verwandten und Freunden zeige ich hierdurch an, daß meine liebe Frau, **Emilie** geb. **Dahlhoff**, von einem gesunden Knaben heute früh glücklich entbunden worden ist.

Kirschberg vor **Schkeuditz**, den
31. August 1849.

C. Diencken.

Todes-Anzeige.

Nach zweitägigen schweren Krämpfen entschlief sanft und ruhig den 31. August Mittags 11 Uhr unser einziges Kind, unsere vielgeliebte **Anna**, in einem Alter von 1³/₄ Jahren. Dies Verwandten und Freunden zur Nachricht und um stille Theilnahme bittend.

G. H. Brandt jun. und Frau.

Deutschland.

Berlin, d. 31. Aug. Heute wird die Großfürstin Helena hier eintreffen und dem Vernehmen nach sofort die Reise nach Warschau fortsetzen. Ueber den Gesundheitszustand ihres Gemahls, des Großfürsten Michael, lauten die neuesten Nachrichten sehr beunruhigend, wenngleich die frühere Mittheilung von dem Ableben des hohen Patienten sich bis jetzt noch nicht bestätigt hat.

Breslau, d. 29. Aug. Gestern Vormittag begann, nach vorhergegangener kirchlicher Feier, die 7. Hauptversammlung der Gustav-Adolph-Stiftung. Unter den Erschienenen war auch der Pastor Uhlisch.

Wreschen, d. 27. Aug. Gestern rückte ein Remonte-Kommando des 6. Husaren-Regiments in hiesige Stadt ein und wurde mit sämtlichen Pferden in dem leer stehenden königlichen Militair-Pferdestalle untergebracht. — Gegen Abend fanden sich einige Personen bei dem Stalle ein und versuchten, denselben anzuzünden, was aber durch einige Husaren verhindert wurde. Der das Kommando führende Lieutenant befahl darauf, daß sich sämtliche Husaren die Nacht über wach halten müßten und ließ durch Patrouillen die Stadt durchstreifen. Die patrouillirenden Husaren wurden aber insultirt und mit Steinen geworfen, in Folge dessen einer am Arm und am Kopfe verwundet wurde. (Pos. Stg.)

Flensburg, d. 29. Aug. Die beklagenswerthen Vorfälle in unserer Stadt, die vorgestern und auch noch zum Theil gestern vorfielen, waren in der That sehr übler Natur und gaben Zeugniß, auf welcher niedriger Bildungsstufe unsere Kaufleute stehen, denn diese waren eigentlich die Anstifter und Aufwiegler dieser an Vandalismus grenzenden Ausritte. Wir meinen denjenigen Theil derselben, welcher durch seinen nach den dänischen Kolonien St. Thomas und St. Croix bestehenden Handelsverbindungen, ein pekuniares Interesse haben, für Dänemark zu agitiren, unter denen der berühmte Agent Jensen die erste Stelle einnimmt. Durch Wein und Rum (wahrscheinlich aus dänischen Besitzungen), den sie in großer Menge unter den Pöbel vertheilten, reizten sie diesen bis zu wahrer Bestialität, denn selbst bei den erschütterndsten Ereignissen des vorigen Jahres ist das Privateigenthum unverletzt geblieben, hier aber wurde Alles, was man nicht fortschleppen konnte, vernichtet; meistens waren es Matrosen der im Hafen liegenden dänischen Schiffe, so wie Leute, die im Lohne und Dienst jener Herren stehen, die wohl an 20 Häuser bekannter deutschgeinnter Männer fast gänzlich demolirt und sie des größten Theiles ihres Eigenthumes beraubt haben.

Ungarn.

Wien, d. 29. August. Das zehnte Armeekorps-Bulletin des Feldzeugmeisters und Armeekorps-Ober-Kommandanten Freiherrn Haynau aus dem Hauptquartier Urad vom 21. d. M. lautet: „Die energische und unausgesetzte Verfolgung der flüchtigen Insurgentenschaaren, welche von dem k. k. 3. Armeekorps, dem Reserve-Korps und einem Theile der Kavallerie-Division Wallmoden in den Richtungen von Lugos über Facset an die Maros, nach Deva in Siebenbürgen und über Karansebes gegen Mehadia eingeleitet wurde, hat ein so vollständiges Resultat geliefert, daß dormalen sowohl Siebenbürgen als auch das Banat ganz von den Insurgenten gereinigt ist. Am 19. d. M. hat nämlich der Rest des sogenannten 9. magyarischen Armeekorps, unter Führung Lazar's, aus 5000 Mann Infanterie und Kavallerie, dann 19 bespannten Geschützen bestehend, bei Karansebes vor den kaiserlichen Truppen die Waffen gestreckt.

An demselben Tage fielen in einem Gebirgsthale nördlich von Tod-Barad 72 Geschütze des Becseyschen Corps, welche nicht weiter gebracht werden konnten, unseren Truppen in die Hände, bei welcher Gelegenheit auch 100 Bagagewagen erbeutet wurden. Nachdem der größte Theil seines Corps sich aufgelöst hatte, entfloß Becsei, und der Rest seiner Truppen, 7000 Mann mit 1000 Pferden und 2 Geschützen, ergab sich zu Boros-Zend an die dort stehende Abtheilung der kaiserlich russischen Armee. Am 18. d. M. wurde bereits Deva von der Avantgarde des 3. Corps besetzt, und da General Lüders mit dem Gros seines Corps bei Piski stand, so blieb auch den unter Bem und Guyon stehenden Insurgenten kein Ausweg, als sich den Russen auf Gnade und Ungnade zu ergeben; 8000 Mann mit 50 Geschützen streckten hier am 18. d. M. die Waffen. Weitere 24 Geschütze wurden in Deva vom 3. Armeekorps vorgefunden, so wie auch 5000 Insurgenten unter Hertelendy und Reszeki mit einer Eskadron Palatinal-Husaren und mehreren Hundert Bagagewagen, dann vielen ärarischen Rüstwagen mit Munition, dem 3. Armeekorps in die Hände fielen. In Dobra haben die Insurgenten 4 zwölfpfündige und 1 dreipfündiges Geschütz und sehr viel Munition zurückgelassen. Es wurden demnach in den letzten Tagen zu Facset, Deva, Dobra und bei Karansebes (das Corps Görgey's nicht mitgerechnet) über 25,000 Mann gefangen genommen und 176 Geschütze erobert.

Pesth, d. 27. August. Eine gar hübsche Episode wird uns heute aus Urad berichtet. Aus Anlaß der den Juden daselbst vom Feldmarschall-Lieutenant Schlick auferlegten Steuer sollen nämlich die christlichen Bewohner erklärt haben, daß sie stets in Freundschaft und Eintracht mit den Juden gelebt, daher auch brüderlich ihre Lasten tragen wollen. Dieser aufopfernden Theilnahme glaubte die Judengemeinde nicht besser entsprechen zu können, als indem sie den Beschluß faßte, sich mit der christlichen Gemeinde zu verschmelzen und zu ihrer Kirche zuzugehen. In Folge davon sollen nun in der That, nach Einigen sämtliche, nach Anderen die meisten in Urad sesshaften jüdischen Familien, Männer, Weiber und Kinder, von den Pfarrern der Stadt und naheliegenden Dörfern die Taufe angenommen haben. Der Berichterstatter fügt hinzu, daß der arader Handelsstand sich insolvent erklärt hat, da seine ganze Baarschaft aus Kossuth-Noten besteht.

Aus Tassy wird gemeldet, daß die polnische Legion, 800 Mann stark, an der moldauer Grenze die Waffen gestreckt und sich ergeben hat. Officielle Daten liegen darüber nicht vor.

Italien.

Bern, d. 28. Aug. Vom Simplon aus wurde der wälser Regierung unterm 23. amtlich angezeigt, daß die Oesterreicher die Provinz d'Osola geräumt hätten und wahrscheinlich Piemont ganz verlassen würden.

Bekanntmachung.

Das reisende Publikum wird mit Bezug auf die Bekanntmachung des General-Post-Amtes vom 22. Juli 1841 wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Post-Reisende verpflichtet ist, gleich nach Empfangnahme des gelösten Passagier-Billetts von dem Inhalte desselben Kenntniß zu nehmen und sich besonders davon zu überzeugen, daß das Billet für den Tag, zu welchem der Reisende den Platz verlangt, und nach dem Orte, wohin er sich begeben will, richtig ausgestellt worden ist.

Alle aus der Nichtbeachtung dieser Verpflichtung entspringende nachtheilige Folgen haben die Post-Reisenden, sie mögen das Passagier-Billet selbst gelöst haben oder durch einen Boten haben lösen lassen, sich selbst beizumessen. Es können daher auch namentlich alle Reklamationen wegen des in Folge angeblicher Mißverständnisse bei Lösung der Passagier-Billetts doppelt zu erlegen gewesenen Personengeldes nicht berücksichtigt werden.
Berlin, den 25. August 1849. General-Post-Amt.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf
beim

Königl. Preuß. Kreis-Gericht zu Halle a. d. S.

Die, dem Gastwirth Carl Köppler und dessen Ehefrau Christiane geborne Pohle zu Teutschenthal gehörigen Grundstücke, als:

- I. die Gasthofs-Gerechtigkeit mit dem Schilde zum braunen Hirsch zu Unterteutschenthal, welche in dem Grundstücke sub III. ausgeübt wird, taxirt 2500 *R*, Hypoth.-Buch Teutschenthal Nr. 44;
 - II. 1 1/2 Acker 3 *Q*R. Feld, Nr. 1116, in der Bosdorf Untermarke, abgeschätzt 250 *R*, Hypoth.-Buch Unterteutschenthaler Flur Nr. 31;
 - III. die ehemalige Salpeterhütte, jetzt Gasthof Nr. 44 Unterteutschenthal, nebst Eingebäude und Zubehör, taxirt 5804 *R* 10 *S*, Hypoth.-Buch Teutschenthal II. 67. 257;
 - IV. 1/2 Acker Wiese, Nr. 1897, taxirt 100 *R*, Hypoth.-Buch Teutschenthal III. 144. 695.;
- sowie die dem Carl Köppler allein gehörigen Grundstücke:
- V. 24 Acker Land, sub No. 306 a. 1018 a. 1195. 1252. 1267. 1397. 1477. 1299 a. b. 1302. 1332. 1313. 1217 a. 1240. 1382, taxirt 2295 *R*, 2 Acker Wiesen, 1895 b. 1896 b., abgeschätzt 420 *R*, Hypoth.-Buch Teutschenthal III. 143. 679;

sollen

am 14. November e. Vormitt. 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst, Zimmer Nr. 5, vor dem Deputirten Oberlandes-Gerichts-Assessor Thümmel meistbietend versteigert werden.

Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur des unterzeichneten Kreis-Gerichts einzusehen.

Halle a/S., den 18. April 1849.

Königl. Preuß. Kreis-Gericht.

Nothwendiger Verkauf
beim

Königl. Preuß. Kreisgerichte zu Halle a. d. S.

Die beiden sub Nr. 1776 und 1777 in der Taubengasse zu Glaucha hierselbst belegenden, dem Holzhändler Karl Herrmann Uhde junior gehörigen Grundstücke, an Wohn- und Wirthschaftsgebäuden nebst Garten und Zubehörungen nach der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 6469 *R* 29 *S* 4 *S*, sollen

am 7. November 1849

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst, Zimmer Nr. 6, vor dem Deputirten Gerichtsrathe Stecher meistbietend versteigert werden.

Oeffentliche Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 30. März d. J. in Dsmünde verstorbenen Gutsbesizers Johann Gottlob Laue ist auf den Antrag der Beneficial-Erben per decretum vom 17. April d. J. der erbchaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und nun zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen unbekannter Gläubiger ein Termin auf

den 5. November d. J.

Vormittags 10 Uhr

Auction der Fabrikutensilien u. Geräthschaften der Felberschen Eisengießerei vor Siebichenstein.

Sonnabend den 8. Septbr. e. Nachmittags 2 Uhr werden in der Eisengießerei vor Siebichenstein die sämtlichen eisernen **Siebkästen** und **Siebspfannen**, **1 Werkisch** mit **5 Schraubstöcken**, 1 dergl. mit **2 Schraubstöcken**, **1 Decimalwaage** mit Gewichten, **1 Balkenwaage**, **3 neue Hobelbänke**, **1 Schmiedeklappe** mit Zubehör, **1 franzöf. Schraubschlüssel**, **1 Bohrzwinge** mit Kurbeln und Stellage, **2 Feilkloben**, **1 Klobsäge**, **5 Handsägen**, **31 Stemm- und Lochseisen**, **7 Stechholzen**, **69 Feilen** und **Kaspeln**, **43 Hobel** und **Meißel**, **100 St. div. Handwerkszeug**, **2 Schleiffsteine**, **1 Handwagen** mit eisernen Rren, eine große Partie **Modelle**, **8 neue Fensterladen**, ein doppelter **Lagerstuhl** mit **Welle**, **2 conischen Mädern**, **Deckel**, **Deckelschrauben** u. **2 Metallfuttern**, **1 schmiedeisernes Mühleisen** mit conischem **Getriebe**, **1 gußeiserne Haue**, **1 gußeiserner Sparkasten** u. a. S. gerichtlich verauctionirt werden.

Graewen, Auct.-G.

Deutsche Flotte.

Nachdem das Kanonenboot „Halle-Rügen“, erbaut durch freiwillige Beiträge patriotisch Gesinnter, von der Regierung übernommen am 31. Juli e. in Stralsund vom Stapel gelaufen ist, glauben wir unsere Wirksamkeit als beendet ansehen zu können. — Es sind laut den bei dem mitunterzeichneten Rendanten unseres Vereins einzusehenden Listen eingegangen:

1916 <i>R</i> 13 <i>S</i> 7 <i>S</i> ,
ausgegeben: 1911 = 12 = 7 =
und der Rest von 5 <i>R</i> 1 <i>S</i> — <i>S</i>

der hiesigen Aen Kinder-Bewahranstalt überwiesen worden. —

Indem der Verein hiermit seinen Zweck erreicht zu haben glaubt, dankt er für bewiesene rege Theilnahme und erklärt sich hiermit für aufgelöst.

Der Vorstand.

L. Fernow, E. Dönitz, Pallas, Soern,
Stellvertret. Vorsitzender. Rendant. Controleur. Schriftführer.

Auf dem Schülershof Nr. 757 beim Halloren Keller sind große neue Lechhennege, sowie neue Rebhühnernege, womit selbige jeden Tag leicht gefangen werden können, billig zu verkaufen.

In der oberen Leipzigerstraße Nr. 1638, nahe am Thore, ist ein Familienlogis, bestehend in 4 Stuben, 4 Kammern, Küche, Keller u., sehr bequem eingerichtet, vom 1. October an zu vermietthen.

vor dem Hrn. Gerichts-Rath Stecher auf dem Königl. Kreis-Gerichte, Zimmer Nr. 6, eine Treppe hoch, angelegt worden.

Es werden daher alle unbekannte Gläubiger hierdurch vorgeladen, ihre Forderungen spätestens in dem anstehenden Termine, in Person oder durch einen legitimirten Bevollmächtigten, wozu die Herren Rechts-Anwälte Wilke, Fritsch und Gödecke vorgeschlagen werden, anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie aller ihrer Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige gewiesen werden sollen, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte.

Halle a/S., am 17. Juli 1849.

Königl. Kreisgericht I. Abtheilung.
Schulze.

Auction der Fabrikutensilien u. Geräthschaften der Felberschen Eisengießerei vor Siebichenstein.

Sonnabend den 8. Septbr. e. Nachmittags 2 Uhr werden in der Eisengießerei vor Siebichenstein die sämtlichen eisernen **Siebkästen** und **Siebspfannen**, **1 Werkisch** mit **5 Schraubstöcken**, 1 dergl. mit **2 Schraubstöcken**, **1 Decimalwaage** mit Gewichten, **1 Balkenwaage**, **3 neue Hobelbänke**, **1 Schmiedeklappe** mit Zubehör, **1 franzöf. Schraubschlüssel**, **1 Bohrzwinge** mit Kurbeln und Stellage, **2 Feilkloben**, **1 Klobsäge**, **5 Handsägen**, **31 Stemm- und Lochseisen**, **7 Stechholzen**, **69 Feilen** und **Kaspeln**, **43 Hobel** und **Meißel**, **100 St. div. Handwerkszeug**, **2 Schleiffsteine**, **1 Handwagen** mit eisernen Rren, eine große Partie **Modelle**, **8 neue Fensterladen**, ein doppelter **Lagerstuhl** mit **Welle**, **2 conischen Mädern**, **Deckel**, **Deckelschrauben** u. **2 Metallfuttern**, **1 schmiedeisernes Mühleisen** mit conischem **Getriebe**, **1 gußeiserne Haue**, **1 gußeiserner Sparkasten** u. a. S. gerichtlich verauctionirt werden.

Graewen, Auct.-G.

Deutsche Flotte.

Nachdem das Kanonenboot „Halle-Rügen“, erbaut durch freiwillige Beiträge patriotisch Gesinnter, von der Regierung übernommen am 31. Juli e. in Stralsund vom Stapel gelaufen ist, glauben wir unsere Wirksamkeit als beendet ansehen zu können. — Es sind laut den bei dem mitunterzeichneten Rendanten unseres Vereins einzusehenden Listen eingegangen:

1916 <i>R</i> 13 <i>S</i> 7 <i>S</i> ,
ausgegeben: 1911 = 12 = 7 =
und der Rest von 5 <i>R</i> 1 <i>S</i> — <i>S</i>

der hiesigen Aen Kinder-Bewahranstalt überwiesen worden. —

Indem der Verein hiermit seinen Zweck erreicht zu haben glaubt, dankt er für bewiesene rege Theilnahme und erklärt sich hiermit für aufgelöst.

Der Vorstand.

L. Fernow, E. Dönitz, Pallas, Soern,
Stellvertret. Vorsitzender. Rendant. Controleur. Schriftführer.

Eine elegant meublirte Stube nebst Cabinet ist zum 1. October an einen anständigen Herrn zu vermietthen Leipzigerstraße Nr. 1649.

Montag, den 3. September, Concert im Bürgergarten, bei ungünstiger Witterung im Saale.

Sonntag und Montag wird mit verschiedenem frischen Kuchen bestens aufwartet im Bürgergarten.